

# **Steuer auf Krisengewinne: Schätzung des Potenzials zusätzlicher Steuereinkünfte für die Europäische Union**

Evgeniya Dubinina, Javier Garcia-Bernardo, Petr Janský<sup>1</sup>

## **Zusammenfassung**

- Die COVID-19-Pandemie führte zu einem Einbruch der Steuereinnahmen auf nationaler Ebene. Gleichzeitig steigerten Großkonzerne aus bestimmten Branchen – ebenfalls als Folge der Pandemie – ihre Gewinne.
- Zur Finanzierung der wirtschaftlichen Erholung von der Pandemiekrise wurde von Politiker:innen und Fachleuten deshalb die Idee einer Steuer auf Krisengewinne (bzw. Übergewinnsteuer, engl.: Excess Profits Tax) erneut aufgegriffen, d. h. einer Zusatzsteuer, die Regierungen auf außerordentliche Krisengewinne von Unternehmen erheben. Forderungen nach Krisengewinnsteuern wurden erstmals während des Ersten Weltkriegs eingebracht. Länder wie Frankreich, das Vereinigte Königreich und die USA führten die Steuer damals ein, um die Kosten des Krieges zu stemmen.
- Die vorliegende Studie liefert eine Schätzung der potenziellen Zusatzeinnahmen, die sich über eine Steuer auf die außerordentlichen Krisengewinne großer multinationaler Konzerne erzielen ließen. Wir stützen uns auf einen neu entwickelten, trendbereinigten Ansatz, dessen Grundlage die Durchschnittserlöse bilden und vergleichen so die im Jahr 2020 erzielten Gewinne mit den Gewinnen aus dem Zeitraum 2014–2019. Unsere Berechnungen wurden um die Trends bei den Gewinnzuwachsraten bereinigt, weshalb unsere Schätzungen konservativ ausfallen – das heißt, das Potenzial der Steuerzuwächse wird niedriger beziffert als ohne eine entsprechende Bereinigung. Diesen Ansatz wenden wir auf die konsolidierten Orbis-Daten zu großen multinationalen Konzernen mit Tochterunternehmen in der Europäischen Union und einem Umsatz von mehr als 100 Mio. USD (81 Mio. EUR) an.
- Unseren Schätzungen zufolge beliefen sich die 2020 von den großen, in der EU vertretenen multinationalen Konzernen erzielten Krisengewinne auf insgesamt 364 Mrd. EUR (was 41,7 % ihres Gesamtertrages aus dem Jahr 2020 entspricht). Die in den USA ansässigen multinationalen Konzerne beispielsweise dürften 97 Mrd. EUR an außerordentlichen Krisengewinnen erzielt haben, während sich die Krisengewinne multinationaler Konzerne mit Sitz in Deutschland und Frankreich auf schätzungsweise 15 bzw. 25 Mrd. EUR beliefen. Der überwiegende Teil dieser Gewinne wurde von Konzernen erzielt, die in drei Branchen tätig waren, nämlich im

---

<sup>1</sup> Die Verfasser:innen der vorliegenden Studie danken der Linksfraktion THE LEFT im Europäischen Parlament für die Förderung dieser Studie. Für ihre hilfreichen Anmerkungen zu einer früheren Fassung dieser Studie möchten wir uns zudem bei Boris Bouzol-Broitman, Madalena Figueira, Miroslav Palanský und Christian Scholz Alvarado bedanken.

verarbeitenden Gewerbe (41 %), in der Informationsbranche (21 %) bzw. im Finanzsektor (16 %). Weiterhin werten wir länderspezifische Berichtsdaten aus, um zu schätzen, wie sich die Herkunft der Übergewinne auf die einzelnen EU-Mitgliedstaaten verteilt. Dabei zeigt sich, dass Tochtergesellschaften in Deutschland und Frankreich die höchsten Krisengewinne innerhalb der Europäischen Union erzielten (in Höhe von jeweils 10 Mrd. EUR).

- Nach unseren Berechnungen könnten die EU-Mitgliedstaaten bei Erhebung einer 10%igen Krisengewinnsteuer Steuereinnahmen im Umfang von 4,8 Mrd. EUR erzielen (bzw. 14 Mrd. EUR bei einem Steuersatz von 30 %, 24 Mrd. EUR bei einem Steuersatz von 50 % und 35 Mrd. EUR bei einem Steuersatz von 70 %). Die Ergebnisse der vorliegenden Studie können von politischen Entscheidungsträger:innen in die Debatte zur Finanzierung der wirtschaftlichen Erholung nach der Pandemie eingebracht werden.